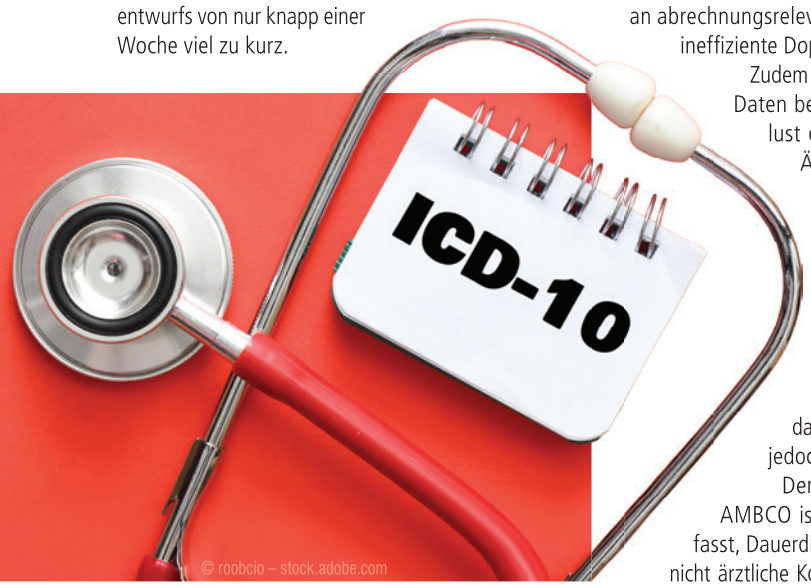
Bitte keinen Datenmüll produzieren!

AMBCO belastet Ärzte.

WIEN – Ab 1. Jänner 2026 müssen niedergelassene Ärzte ICD-10-codierte Diagnosen an die Sozialversicherung übermitteln. Edgar Wutscher, Vizepräsident der Österreichischen Ärztekammer, begrüßt die strukturierte Datenerfassung grundsätzlich, kritisiert jedoch die Umsetzung: Wenn die Daten keinen Mehrwert bringen oder zu falschen Schlussfolgerungen führen, werde eine gute Idee konterkariert. Zudem sei die Begutachtungsfrist des Gesetzesentwurfs von nur knapp einer Woche viel zu kurz.



© roobcio – stock.adobe.com

Die geplante ambulante Diagnose- und Leistungsdokumentation (AMBCO) verzögert die Datenübermittlung erheblich: Diagnosen laufen über Sozialversicherung, Pseudonymisierungsstelle und Dachverband ans Ministerium und sind erst nach drei bis sechs Monaten verfügbar. Wutscher plädiert für eine Trennung von Abrechnungs- und Diagnosedaten, um tagesaktuelle Krankheitsinformationen zu erhalten, etwa bei Infektionsgeschehen.

Auch die Datenqualität für den Europäischen Gesundheitsdatenraum (EHDS) ist problematisch. Dietmar Bayer, stellvertretender Bundeskurienobmann und Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Telemedizin, erklärt, dass AMBCO-Daten nicht für die Patienten-Kurzakte („Patient Summary") geeignet sind, die 2029 umgesetzt werden muss. Die Codierung orientiere sich an abrechnungsrelevanten Vorgaben und verursache ineffiziente Doppelarbeiten.

Zudem steigen Datenschutzrisiken: Mehr Daten bedeuten höhere Gefahr von Verlust oder Diebstahl. Deshalb hat die Ärztekammer eine Datenschutz-Folgeabschätzung in Auftrag gegeben.

Als Alternative empfiehlt die Ärztekammer das ELGA-Tool „e-Diagnose", das Diagnosen von Abrechnungsdaten trennt, den Aufwand reduziert und aussagekräftige Registerdaten liefert. Bisher sei diese Lösung jedoch nicht umgesetzt worden.

Der administrative Aufwand durch AMBCO ist hoch: Jede Diagnose muss erfasst, Dauerdiagnosen nachgetragen und auch nicht ärztliche Kontakte codiert werden. Wutscher warnt, dass dies die knappen ärztlichen Ressourcen belastet und die Patientenversorgung reduziert. Er appelliert, die Datenerhebung effizient und sinnvoll zu gestalten, um echten Mehrwert für die Gesundheitsplanung zu schaffen und den Arztberuf attraktiver zu machen. DT

Quelle: Österreichische Ärztekammer

Mit Leidenschaft und Vision

Erste private Zahnklinik der Steiermark mit Klinikstatus eröffnet.

GRAZ – Im November 2025 öffnete Heydents als erste private Zahnklinik der Steiermark mit Klinikstatus ihre Türen. Irene und Eberhard Kowatsch luden rund 300 Gäste zur feierlichen Premiere ins Grazer Brauquartier. Nach mehreren Jahren der Planung und Bauphase haben die beiden Zahnmediziner ihre Vision von moderner Zahnmedizin Wirklichkeit werden lassen.

„Es war ein langer Weg voller Herausforderungen, Entscheidungen und Leidenschaft – aber heute dürfen wir sagen: Es hat sich gelohnt", resümieren die Gründer.

810 Quadratmeter für ganzheitliche Zahnmedizin

Die Zahnklinik erstreckt sich über 810 Quadratmeter und bietet im Endausbau 17 hochmoderne Behandlungseinheiten. Ergänzt wird das Angebot durch einen OP-Bereich, zwei Aufwachräume, einen Vortragsraum sowie ein eigenes Zahntechniklabor.

Dank des Klinikstatus können chirurgische Eingriffe unter höchsten Sicherheitsstandards durchgeführt werden – mit umfassender Diagnostik und individueller Nachsorge. „Das gibt unseren Patienten die Sicherheit, die sie verdienen", erklärt Kowatsch.

Wie das Projekt entstand

Irene und Eberhard Kowatsch sind bereits seit vielen Jahren in der Zahnmedizin tätig. „Wir haben gesehen, dass viele Patienten mehr brauchen als nur eine Behandlung. Sie brauchen Vertrauen, Sicherheit und Verständnis", so Irene Kowatsch.

Als die Idee einer eigenen Zahnklinik konkrete Formen annahm, war klar: Dies sollte kein gewöhnliches Projekt werden, sondern eine Institution, die Medizin, Technik, Architektur und Service auf höchstem Niveau vereint. Planung und Bau nahmen fast drei Jahre in Anspruch.

Implantologie in Graz: modernste Technologie im Einsatz

Digitale Zahnmedizin spielt bei Heydents eine zentrale Rolle. Dazu zählen 3D-Bildgebung, digitale Behandlungsplanung und vollintegrierte Abläufe, die höchste Präzision gewährleisten. „Zähne bedeuten mehr als Funktion. Sie sind Ausdruck von Persönlichkeit, Lebensfreude und Gesundheit. Unser Ziel ist, dass Patienten nach einer Behandlung nicht nur besser aussehen, sondern sich auch besser fühlen", betont Eberhard Kowatsch.

Heydents setzt auf ganzheitliche Zahnmedizin und Implantologie, ästhetische Zahnheilkunde, Chirurgie sowie komplexe Eingriffe unter Narkose. Weitere Kernbereiche sind digitale Diagnostik mit 3D-Planung, Prophylaxe und Prävention. DT

Quelle: www.wirtschafts-nachrichten.at
Autorin: Lilo Bolen

Kurze Wege, kurze Chancen?

Ungleichheiten im Gesundheitssystem Oberösterreichs.

LINZ – Das Gesundheitssystem gerät zunehmend unter Druck. Neben der Frage, wie eine ausreichende und effiziente medizinische Versorgung künftig gewährleistet werden kann, ist von großer Bedeutung, wer in welcher Form Zugang zu den Gesundheitsleistungen hat. Im Auftrag der Arbeiterkammer Oberösterreich hat ein Autorenteam der Abteilung für Gesundheitsökonomie der JKU Linz erstmals die Ungleichheiten im oö. Gesundheitssystem umfassend untersucht.

Die Studie zeigt, dass es ungleichen Zugang zu Gesundheitsleistungen gibt, obwohl sich das Sozialversicherungssystem am Solidarprinzip orientiert.

© Parradee – stock.adobe.com

Gesundheitsausgaben nach Einkommen

Die Höhe der Gesundheitsausgaben variiert mit dem Einkommen. Die hohen Pro-Kopf-Ausgaben in den untersten Einkommensgruppen weisen auf einen schlechteren Gesundheitszustand beziehungsweise eine stärkere Belastung durch die Arbeitsbedingungen hin. Der Anstieg in den oberen Einkommensgruppen ist dagegen auf eine verstärkte Inanspruchnahme teurerer oder präventiver Gesundheitsleistungen zurückzuführen.

Geringes Einkommen, längere Wege

Die geografische Zugänglichkeit zu spezialisierter medizinischer Versorgung ist ein zentraler Punkt für die Gerechtigkeit im Gesundheitssystem. Die Studie sagt aus, dass Personen mit geringem Einkommen im Durchschnitt längere Wege in Kauf nehmen müssen, um Fachärzte zu erreichen. Was die Erreichbarkeit von Medizinern in der Primärversorgung (Allgemeinmedizin) betrifft, sind keine Unterschiede zu beobachten.

Gesundheitsversorgung für alle

Die Arbeiterkammer Oberösterreich fordert daher eine gerechte und qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung für alle. Die aktuellen Patientenlenkungsansätze „digital vor ambulant vor stationär" sollen so gestaltet werden, dass niemand vom Zugang zur medizinischen Versorgung ausgeschlossen wird. Planungsvorgaben im Regionalen Strukturplan Gesundheit müssen an die demografischen und regionalen Gegebenheiten angepasst werden. Offene Kassenstellen sollen dringend nachbesetzt und Primärversorgungszentren ausgebaut werden, idealerweise mit einem Rechtsanspruch auf Versorgung durch einen Allgemeinmediziner. Solange eine kassenärztliche Unterversorgung besteht, sollen Versicherte den vollen Kassenarzttarif ersetzt bekommen, wenn sie auf Wahlarztleistungen ausweichen. DT

Quelle: Arbeiterkammer Oberösterreich

Geeignet zur Implantatpflege

meridol® PARODONT EXPERT – für Patient:innen, die zu Parodontitis und Rezession neigen

Hilft, die Widerstandskraft des Zahnfleisches ***gegen Parodontitis und Zahnfleischrückgang*** zu stärken

Klinisch bestätigte antibakterielle Wirksamkeit[1,2]

9 von 10 Patient:innen bestätigen weniger Zahnfleischbluten*[3]

Stärken Sie die Widerstandskraft des Zahnfleisches Ihrer Patient:innen

CP GABA Professional Website

Für mehr Informationen **scannen** Sie den **QR Code** oder **besuchen** Sie uns unter **www.cpgabaprofessional.at**

1 meridol® PARODONT EXPERT Zahnpasta, im Vergleich zu einer herkömmlichen Zahnpasta (1.000 ppm F-, NaMFP), nach 6 Monaten bei regelmäßiger Anwendung. Montesani, Sep. 2020, data on file.
2 meridol® PARODONT EXPERT Mundspülung, im Vergleich zu einer herkömmlichen Mundspülung (200 ppm F-, NaF), nach 6 Monaten mit 2x täglicher Anwendung, Montesani, Juni 2022, data on file.
3 Ipsos | meridol PARODONT EXPERT Patient Experience Programm (2024) mit 402 Patient:innen, unabhängig rekrutiert von Zahnärzt:innen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Subjektive Bewertung der Patient:innen nach 2 wöchiger Anwendung (2x täglich) von meridol PARODONT EXPERT Zahnpasta und Mundspülung.
* im Vergleich zu vor der Anwendung. (Erklärung: gemessen über gelegentliches Bluten, das als Blutspuren im Schaum nach dem Zähneputzen sichtbar wird.

Für Fragen wenden Sie sich an:
Tel.: 00800-21422201
E-Mail: Kundenservice_GH@gaba.com

meridol® PROFESSIONAL ORAL HEALTH

CP GABA GmbH
IHR EXPERTE FÜR ORALE PRÄVENTION